Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 3. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 5. Januar | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt u. Land" werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, Agenturen und Zeitungsboten sowie von der Expedition fortwährend noch entgegengenommen.

Lokales und Provinzielles.

* **Herford,** 5. Jan. Am Mittwoch Abend hielt im kaufm. Verein Herr Konrektor Dr. Blancke einen sehr wertvollen Vortrag über „Königin Luise." Redner schilderte in der Einleitung, wie schon die alten Cherusker das Weib höher stellten, als die damaligen Kulturvölker und wie selbst eine Helena, Iphigenie 2c. nur nebensächlich behandelt würden, während dagegen eine Krimhild, Gudrun 2c. die Hauptrolle spielen. Diese Wertschätzung des Weibes schlingt sich auch durch die ganze deutsche Litteratur hindurch und hat nicht wenig dazu beigetragen, Königin Luise das ungemein ehrende Gedächtnis zu erwerben, welches ihr bis heute bewahrt ist und wohl für alle Zeiten bewahrt bleiben wird. — In dem nun folgenden Lebensbild der hehren Königin gab Herr Dr. Blancke gleichzeitig einen gedrängten Ueberblick über die politischen Verhältnisse der damaligen Zeit, dabei die in Betracht kommenden Persönlichkeiten mit markanten Strichen zeichnend. Der Vortrag war nach jeder Seite hin bedeutend und hätten wir nur gewünscht, daß er von einem größeren Publikum gehört worden wäre.

g Im Gewerbeverein war gestern der Vortragsabend trotz der strengen Kälte recht gut besucht. Herr Kremerskoff aus Königsberg recitierte zuerst eine kürzere epische Dichtung „Inge" benannt. Dieselbe rührt her von dem jungen sächsischen Dichter R. Fuchs, der jetzt als Lehrer der neueren Sprachen in Gera lebt und ist dessen Buche „Strandgut", das in 2 Auflagen schnell ausverkauft wurde, entnommen. Ein derartiger Erfolg ist jedenfalls beachtenswert, da die Zahl der Bücher mit Dichtungen eines Verfassers, welche schnell nacheinander in mehreren Auflagen erscheinen, eine sehr kleine ist. Das Gedicht selbst spielt auf den nordfriesischen Inseln und führt in recht zu Herzen gehender Weise die Sorgen vor, welche das Meer mit seiner ungeheuren Sturmeskraft und der unwiderstehlichen Gewalt der Flut den Insulanern so häufig bereitet. Im 2. Teile seines nicht gerade sehr langen Vortrages recitierte Herr Kremerkoff die bekannte Forumszene aus Jul. Caesar mit recht kräftiger Stimme und in gewandter Weise.

* Der christl.-vaterl. Männerverein hält am nächsten Sonntag Abend **6** Uhr seine Generalversammlung ab. Da wichtige Vereinsangelegenheiten besprochen werden sollen, ist eine allseitige Beteiligung sehr zu wünschen.

* Ein Herforder Kind, der Großindustrielle Dr. Adolf Richter, welcher in Rudolstadt die weltbekannte Firma F. Ad. Richter u. Cie. besitzt, ist in diesen Tagen zum königl. bayerischen Kommerzienrat ernannt worden — Schade, daß wir ihn nicht hier haben!

* Protestversammlungen gegen die Quittungs- und Frachtbrief-Steuer werden seitens der Handelskammer zu Bielefeld in den nächsten Tagen nach den größeren Plätzen des Bezirks einberufen werden.

* Diejenigen Gewerbetreibenden des Bezirks der Handelskammer zu Bielefeld, deren Interesse bei dem dem Reichstage vorliegenden Antrage Gröber, Hitze und Genossen betr. Beschränkung bezw. Verbot des Aufsuchens von Privatkundschaft durch Geschäftsreisende in Frage kommt, werden von der Handelskammer zu einer am Sonnabend, den 6. Januar, Vormittags 10½ Uhr im Sitzungssaale der Handelskammer zu Bielefeld stattfindenden öffentlichen Versammlung eingeladen. — Es handelt sich bei jenem Antrage um Beschränkungen der Gewerbefreiheit, welche die betreffenden Interessenten unseres Handelskammerbezirks aufs Schwerste treffen würden. Bekanntlich ist die Bielefelder Handelskammer s. Z. sofort in dieser Sache mit einer Eingabe an den Reichstag vorgegangen und hat um Ablehnung der Abänderungsanträge zur Gewerbeordnung gebeten. Da letztere binnen Kurzem im Reichstag zur Beratung kommen, so erscheint eine energische Kundgebung gegen die geplanten Beschränkungen der Gewerbefreiheit direkt aus den Kreisen der Gewerbetreibenden sehr angebracht. (Wächter).

* Ermäßigung des Reichsbankdiskonts Nach dem „Intelligenzblatt" wird der Central-Ausschuß der Reichsbank demnächst einberufen werden, um über eine Ermäßigung des Bankdiskonts Beschluß zu fassen und zwar soll eine Herabsetzung um ein volles Prozent in bestimmte Aussicht genommen sein.

k **Enger,** 4. Jan. Der Kriegerverein beabsichtigt, am nächsten Sonntage im Saale des Herrn Pörtner seine jährliche Hauptversammlung zu halten, in welcher die Jahresrechnungen geprüft werden und die Umwahl des Vorstandes stattfinden wird. Außerdem wird dieselbe sich namentlich mit dem Ankauf einer in Ansicht genommenen Vereins-Fahne, was von höherer Behörde genehmigt ist, beschäftigen und wird die Versammlung bereits um 3½ Uhr eröffnet werden.

q **Bünde,** 3. Jan. Ein größeres Unglück wurde gestern Nachmittag durch die Geistesgegenwart des Kutschers vom Hotelwagen Joel verhütet. Im gestreckten Galopp kamen ihm die durch Schlittengeläute scheu gewordenen Pferde des Detmolder Bierwagens entgegen. Sofort warf er sein Pferd zur Seite, wodurch allerdings die Deichsel des Hotelwagens zerbrach, aber auch die durchgegangenen Pferde unversehrt zum Stehen gebracht wurden. Der Kutscher trug nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe davon.

q **Bünde,** 4. Jan. Zur heutigen Stadtverordnetensitzung waren die Vertreter fast vollzählig erschienen. Die neu- und wiedergewählten Verordneten wurden vom Vorsitzenden mit Handschlag verpflichtet. In die Sanitäts- und Armenkommission wählte Versammlung die Herren Dr. Höpker und Kaufmann Höpker wieder und neu den Tischlermeister Baker. Die Versammlung ist bereit, den Platz zum Bau eines Amtsgerichtsgebäudes herzugeben. Angeboten sind der Garten des Gastwirt Jäger, ein Grundstück des Herrn Eggersmann und H. Wellensiek, beide am neuen Marktplatz gelegen. — Für die Nachtwächter sollen Kontrolluhren beschafft werden. Gegen die übermäßige Einquartierung für Bünde, — kam doch auf 1,99 M. Steuern ein Mann — soll an entsprechender Stelle ausführlich Protest erhoben werden. Es wurde vorgeschlagen für die Zukunft die Einquartierungslast nach dem Gebäudenutzungswert zu verteilen. Jedoch wird darüber ein besonderes Statut ausgearbeitet werden. — Der Antrag der Firma Spengemann auf Stadtunkosten den Gasanschluß bis an das betr. Gebäude zu legen wurde abgelehnt, falls sich die Firma nicht zur Abnahme einer bestimmten Anzahl Flammen verpflichte.

* **Bückeburg,** 4. Jan. Der Kaiser traf mittelst Sonderzuges punkt 6 Uhr hier ein und wurde vom Fürsten Georg auf dem Bahnhof empfangen. Der Kaiser und der Fürst trugen die Uniform der Gardehusaren. Der Bahnhof war festlich geschmückt, der Bahnhofsplatz mit Pechpfannen erleuchtet. Ein Galawagen mit zwei Vorreitern führten den Fürsten mit seinem hohen Gaste über die illuminierte Bahnhofsstraße ins Schloß. Der Schloßplatz war durch elektrische Bogenlampen erleuchtet. Auf dem Wege zum Schloß bildeten die Jäger des 7. Bataillons Spalier. Im Schlosse fand um 7 Uhr ein Diner für die höchsten Herrschaften, ihr Gefolge und die geladenen Gäste statt. Morgen Vormittag 9 Uhr wird der Kaiser mit dem Fürsten Georg zur Jagd auf Hirsche nach Brandshof am Bückeberge fahren. — Bei mehr als 12 Grad Kälte herrscht scharfer Ostwind mit Schneewehen.

Zu neuem Leben.

Erzählung von **Besant-Rice.**

12. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Die alte Kirche, die zwei Fuß unterhalb des Straßenpflasters und vier Fuß unterhalb ihres eigenen kleinen Kirchhofes lag, in dem sich der Staub von fünfundzwanzig Generationen angesammelt hatte, war das Privatheiligtum Ruths. Wenn sie nur eine Stunde erübrigen konnte, dann saß sie gewiß mit der lahmen, kleinen Charlotte allein und schweigend an dem ruhigen Platze und beobachtete das Licht, das durch die gemalten Scheiben fiel; manchmal flüsterten die Mädchen zusammen, oder Ruth spielte und die Kleine trat die Bälge. Sie gelangten durch die Sacristeithür in die Kirche und waren vor jedem zufälligen Besucher sicher, denn draußen in den angrenzenden Straßen der City eilte Jeder nur seinen Geschäften nach. Keine ländliche Zurückgezogenheit, kein Dorffriedhof im ödesten Distrikt kann sich mit dem Frieden und der Einsamkeit eines Wochennachmittags in jenem alten Gotteshause der City vergleichen.

Und doch — ein Besucher kam. Ruth Warneford hatte die Sonnabend-Nachmittage zur Uebung im Orgelspiel bestimmt; John Wybrow, ein Mitglied des Chors von St. Ethelred, verfehlte nie, um vier Uhr in die Kirche zu kommen, wenn Ruth die Hymnen für den Gottesdienst des nächsten Tages durchspielte, und die arme, kleine Charlotte dabei saß, die Bälge in Bewegung setzte und aufmerksam lauschte, wie der mächtige Klang von den Mauern und dem hohen Gebälk des Daches wiederhallte.

John Wybrow kam fast ein Jahr hindurch jeden Sonnabend, und es war nichts natürlicher, als daß er, als Mitglied des Chors und bester Tenorist, — eigentlich der einzige Tenorist, — seine Partie einmal vorher durchnehmen wollte, und wer konnte ihm dabei besser behilflich sein, als der Organist? So konnte der Besuch als offiziell und zur Erfüllung einer Pflicht gehörig betrachtet werden und war so weit lobenswert. Ruth stand im achtzehnten Jahre, als sie mit einem Gehalt von zwanzig Pfund jährlich Organist wurde. Sie sah auch das Erscheinen des Tenoristen, der damals ungefähr zweiundzwanzig Jahre zählte, ganz von dem Standpunkte ihres Amtes an und ließ sich dadurch, daß der Sänger hübsch und männlichen Geschlechtes war, nicht im Geringsten beirren. Thörichte Gedanken, wie sie durch die zufällige Uebereinstimmung dieser Eigenschaften sehr oft hervorgebracht werden, kamen ihr nie; ihr Leben war ganz von wirklicher, ernster Thätigkeit erfüllt.

Nach dem Ueben gab es nichts Natürlicheres, als daß John Wybrow sie nach Hause begleitete und der kleinen Charlotte beistand, die mit einer Krücke über die Straße gehen mußte. Das Haus des Professors lag nicht weit entfernt und da John Wybrow auf irgend welche Art mit der Familie in Verkehr gekommen war, machte er von dem Vorrecht eines guten Bekannten Gebrauch und blieb jeden Sonnabend zum Thee da. Die ganze Familie Lemire sah ihn gern, nur Rupert, der älteste, hatte seine eigenen Gründe, an seinem Erscheinen Anstoß zu nehmen, und sprach im Geheimen gegen Antoinette die Ueberzeugung aus, daß dieser Herr Wybrow eine Zierpuppe wäre.

An den Abenden, an welchen der Gast sich einfand, ging es bei Butterbrod und Thee recht heiter und vergnügt in der Familie zu.

Ruth befand sich noch in dem traumhaften Zustand unbewußten Glückes, — dem Paradiese der Unschuld, — aus dem erwacht, man das Leben mit all seinen verwickelten Erfordernissen für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, mit seinen Gefahren und Leidenschaften kennen lernt. John Wybrow sagte dem Mädchen nie, daß er sie liebte, und doch wurde sein Händedruck immer wärmer, seine Stimme immer weicher und seine Blicke ruhten immer auf Ruths schönem Antlitz, wie er auch von Woche zu Woche immer mehr die Freude und der Stolz ihres Lebens wurde. Was konnte das anders sein als gegenseitige Liebe? Und doch wünschte das Mädchen, daß kein Wort gesprochen würde, was die süße Idylle gestört hätte, und der junge Mann zögerte, aus irgend welchem Grunde den Zauber zu brechen.

Aber er wurde gebrochen und recht rauh.

Es war ein Sonnabend-Nachmittag zu Anfang des Herbstes. Auf den Landsitzen zeigte sich der Glanz der Jahreszeit in wogenden Kornfeldern, in Obstgärten, wo die Früchte der Aepfelbäume sich zu röten begannen und in Wäldern, wo die Bäume in der drückenden Hitze ihr Laub hängen ließen, als wenn sie sich von so viel Genuß ermattet fühlten. In der Kirche von St. Ethelred nahm man den Sonnenschein durch einen ungewöhnlichen Glanz der gemalten Scheiben wahr. Die Farben, die auf die Gräber und Monumente fielen, waren prächtiger wie gewöhnlich, und der Ritter und die Dame, die sich am Kopf- und Fußende des gemeinsamen Grabes gegenüber knieten, verloren, wenn die purpurnen Strahlen auf sie fielen, eine Zeit lang die Steifheit, wodurch ihnen der Bildhauer Würde zu geben versucht hatte.

Das Sonnenlicht zitterte auf der Orgel neben dem Altar und übergoß das leidende Gesicht der armen kleinen Charlotte Lemire, die dort ihren Gedanken überlassen war, mit prächtigen Farben. Auf den Stufen der Orgeltreppe saßen John Wybrow und Ruth Warneford neben einander. Man erinnere sich, daß er noch nicht von Liebe gesprochen hatte, daß das Mädchen nicht daran dachte, und doch sitzen sie wie Liebende neben einander, nur nicht Hand in Hand.

Der Jüngling hatte dem Mädchen von nahe gelegenen Orten erzählt, die er kannte, wo sich Wiesen ausbreiten, die vom Frühling bis zum Spätherbst mit Blumen bedeckt sind, wo es Wälder und Ströme und Getreidefelder giebt.

„Eines Tages, Ruth, werden wir sie sehen, eines Tages, wenn ich mein eigener Herr sein werde." Die letzten Worte hatte er mit einem Seufzer hinzugefügt.

„Ach, ich habe keinen Feiertag. Es ist vielleicht unrecht, immer etwas zu wünschen; aber, John, ich sehne mich manchmal so sehr nach einer kleinen Abwechslung — ach, so einige Tage auf dem Lande zubringen zu können, wie ich that, als ich ein kleines Mädchen war vor — langer, langer Zeit. Es ließ sich in den langen Winterabenden so schön darüber nachdenken, besonders wenn man hoffen durfte, einmal wieder dahin zu kommen."

„Arme Ruth, armes Kind! Ich wünschte, ich könnte etwas für Sie thun; aber bis jetzt vermag ich es nicht. Ich bin nur ein armer Kommis. Wollen Sie noch ein wenig Geduld haben?"

„Nun denken Sie wohl gar, ich beklage mich? O nein, das thue ich gewiß nicht. Ich bin sehr glücklich, und das muß ich ja sein; nur dann und wann, wenn die Sonne so heiß scheint, und die Straßen so eng sind, wenn mir junge Herren, wie ein gewisser John Wybrow, von schönen Gegenden erzählen, zu denen die reichen Leute wandern können und alles Schöne sehen, — da wird man doch manchmal ein ganz klein wenig unzufrieden. Wenn ich aber unzufrieden sein wollte, was sollte da die arme kleine Charlotte sagen?"

„Die arme Charlotte?"

„Sehen Sie nur, John, sie würde dort so lange sitzen bleiben, wie ich es ihr erlaubte. Die Ruhe der Kirche thut ihren Nerven wohl; sie kann es gar nicht vertragen, wenn die Kinder so lärmen; hier ist sie am glücklichsten. Glauben Sie, daß ich so glücklich sein würde, wie dies arme Kind, wenn ich ein Krüppel wäre?"

Doch im nächsten Augenblick machte sie selbst eine vorwurfsvolle Bewegung mit dem Kopfe.

Welchen Verlauf die Unterhaltung noch genommen haben würde, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben; denn sie wurde plötzlich durch Geräusch von Tritten und Stimmen, die vom Portal herschallten, unterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Hannover,** 2. Jan. Des Landfriedensbruches machten sich gestern 20 bis 30 fremde Zimmerleute dadurch schuldig, daß, als vier von ihnen der Eintritt in das Lokal von Krüger, Neuestraße 12, verweigert wurde, sie sich zusammenrotteten, und mit Aexten, Hämmern und dicken Knüppeln bewaffnet, Alles demolirten, selbst die dicke eichene Hausthür wurde durch Aexthiebe zertrümmert. 16 Personen wurden durch die zur Hilfe requirierte Schloßwache verhaftet und weitere Verhaftungen stehen bevor.

* **Detmold,** 4. Jan. Im fürstlichen Theater gelangt am Sonntag, dem 7. Januar, Nachmittags 3½ Uhr, als Fremdenvorstellung das Drama: „Hermann, der Cheruskerfürst vom Oberlehrer W. Oesterhaus in Detmold zur Aufführung. In diesem Drama wirken ca. 50 Personen aus Detmold mit. Das Stück ist vollständig neu ausgestattet an Dekorationen, Requisiten, Waffen, Kostümen u. s. w. und sorgfältig vorbereitet, so daß eine prächtige Aufführung zu erwarten steht.

* **Bielefeld,** 4. Jan. Der Kreisausschuß bewilligte für den Bau und die Unterhaltung der kurzen, im Landkreise Bielefeld belegenen Strecke einer vom Kreise Herford geplanten Straße von Elverdissen nach Brake unter gewissen Bedingungen einen einmaligen Betrag von 3000 Mark zu den Baukosten. Es handelt sich um den Bau einer Straße, welche für die beteiligten Gemeinden des Kreises Herford in erster Linie den Verkehr mit dem Bahnhof Brake herstellen soll, durch welche aber auch eine feste Ueberbrückung der Aa geschaffen wird.

* **Werther,** 4. Jan. Der Geschäftsreisende Gust. Friedr. Sundmäker aus Duisburg, gebürtig aus Werther, wird wegen Unterschlagung seitens der Duisburger Staatsanwaltschaft verfolgt. Als besonderes Kennzeichen wird im Steckbrief angegeben: „zeigt ein auffallend albernes Benehmen." Wir zweifeln nicht daran, daß der Herr „Geschäftsreisende" daraufhin sofort erkannt werden wird.

* **Isselhorst,** 4. Jan. Am 18. Septbr. 1892 wurde auf dem Haller Kriegerfest der Kolon Verleger aus Niehorst erschlagen. Die Witwe desselben lebte seitdem mit ihrem Schwager zusammen, woraus sich gewisse Schlüsse ziehen lassen; auch hatte sie ihn zu heiraten versprochen. Da sie nun ihr Versprechen nicht hielt, kam es oft zu Streitigkeiten, die damit endeten, daß die Witwe von ihrem Schwager erschlagen wurde. Denselben fand man nach der That auf dem Boden erhängt vor. Die Witwe hinterläßt fünf unerzogene Kinder.

* **Dortmund,** 3. Jan. Ein Reisender einer Buchhandlung besuchte vor einigen Tagen das benachbarte Dorf D., um unter anderm auch Abonnenten auf Brockhaus Konversations-Lexikon zu gewinnen. So betrat er auch das Haus eines gut situirten Oekonomen, welcher als pfiffig und ziemlich gewitzt im Dorfe bekannt ist. Nachdem der Reisende seine Komplimente gemacht und mit vielen Worten den Bauern zum Abonnieren auf das Lexikon zu veranlassen gesucht hatte, brach dieser in die Worte aus: „Wat sall ick met dem Nokixel daun." Auf die Vorstellungen des Reisenden, daß das Werk kein einfaches Nachschlagebuch (Nokixel), sondern ein wissenschaftliches, für alle Berufsklassen gleich wichtiges Werk sei, erwiderte der Bauer: „Na et stäit doch dropp, ächter op dem Rügen vom Bauk un ek wette 100 Mark, wann't nit wohr es." „Topp", sagt der Reisende, „ich wette ein ganzes Brockhaus'sches Konservations-Lexikon neuester Ausgabe." Ein Handschlag, und die Wette war abgemacht. „Dann kikt es hier", sagte der Bauer, indem er mit dem Finger auf das Wort Lexikon auf den Rücken des Buches zeigte, „fangt mol ächter an, un buckstabäirt no vürne, het dat nich „Nokixel." Verdutzt schaute der Reisende drein, als er wirklich dieses Wort herausbuchstabierte. Aber die Wette will er nicht bezahlen.

* **Paderborn,** 3. Jan. Einen Feldhüter, der aber nicht krank werden darf, sucht die hiesige Polizeiverwaltung. In der Bekanntmachung heißt es ausdrücklich: „Bei mangelhaftem Wohlbefinden tritt sofortige Entlassung ein!"

* **Unna,** 2. Jan. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Morgen zwischen 5 und 6 Uhr auf Schacht 2 der Zeche „Königsborn". Der Reparaturhauer Anton Dobelke aus der Kolonie Königsborn wollte, trotzdem das Signal „Auf" schon gegeben war, auf den Förderkorb steigen. Der Anschläger riß ihn zurück, er leistete aber Widerstand. In diesem Augenblick geht der Korb hoch, faßt den Kopf des D. und quetscht ihn mit dem Boden der 2. Etage zwischen die Spurlatten und zwar so, daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt wurde. D. ist 39 Jahre alt und verheiratet.

* **Rheine,** 3. Jan. Gestern Nachmittag wurde in Papenburg beim Einfahren des um 4 Uhr 22 Minuten von Münster ankommenden Personenzuges ein trauriges Unglück bemerkt. Zwischen den Rädern des letzten Personenwagens hing der Schaffner Leidecker aus Emden ein tüchtiger und beliebter Beamter. Wie verlautet, ist derselbe beim Verlassen des Wagens 4. Klasse während der Fahrt abgestürzt und zwischen die Räder des Waggons gekommen, ohne daß der Unfall bemerkt worden ist. Der verstümmelte Körper war nur mit großer Schwierigkeit aus der gräßlichen Lage zu befreien.

* **Köln,** 3. Jan. Infolge des Eisganges ist die Schiffbrücke abgefahren. Der Trajektverkehr Bonn-Oberkassel ist ebenfalls unterbrochen. Die Schiffahrt ruht. Von sämtlichen Nebenflüssen des Oberrheins wird Eisgang bei stark fallendem Wasserstande gemeldet.

* **Waldbröl,** 4. Jan. Ein schwerer Einbruch ist in der Nacht zum Dienstag bei dem Kaufmann B. ausgeführt worden. Zwei Diebe hatten sich durch ein in dem oberen Stockwerk befindliches Fenster mittels Leiter eingeschlichen. Sie erbrachen darauf mit Stemmeisen die Ladenthür und gelangten von dort in das Schlafzimmer des Eigenthümers. Dieser wurde an Händen und Füßen gefesselt und ihm der Mund mit Tüchern zugebunden. Dann gings an die eigentliche Arbeit; das Pult, das im Schlafzimmer stand, wurde erbrochen und seines ganzen Inhaltes beraubt. Nachdem die Diebe sich nun in der Küche noch an Speise und Trank gestärkt, verschwanden sie durch die Hausthür. Der gegen 3 Uhr morgens an dem Hause vorüberkommende Nachtwächter hörte Stöhnen und Jammern und weckte die in der Nähe wohnenden Söhne des B. Nachdem der Gefesselte befreit, machte man sich an die Verfolgung der Diebe und ergriff verdächtig aussehende Gesellen, als sie in Herchen gerade die Eisenbahn besteigen wollten. Man fand denn auch in ihrem Besitze die ganze gestohlene Baarschaft, etwa 20,000 M., sowie geladene Revolver, Messer, Dietriche u. s. w. Der eine der Einbrecher ist ein oft bestrafter Zuchthäusler.

* **Ohlenbostel,** 3. Jan. Durch ein Dynamitattentat wurde das Haus des Steigers Kese zertrümmert. Es liegt ein Akt der Rache vor.

Rundschau.

S. M. der Kaiser hat sich am Dienstag Mittag vom Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall über die auswärtige Politik Vortrag halten lassen. Bei dieser Gelegenheit ist auch der deutsch-russische Handelsvertrag zur Sprache gekommen. Wie versichert wird, hat die Haltung beider Staatsmänner die Billigung des Kaisers gefunden.

Zwischen der „Nordd. Allg. Zeitung" einerseits und der „Konserv. Korresp." und der „Kreuzzeitung" andererseits wird jetzt ein erbitterter Kampf geführt, der für die kommenden Reichtagsverhandlungen recht heftige Debatten befürchten läßt. Die „Norddeutsche" spricht ihren Gegnern rundweg das Recht ab, sich als konservative Organe zu bezeichnen, und von der anderen Seite bleibt die Antwort nicht aus.

Anarchistische Drohbriefe schreibt der „Reichsbote", sind vor den Feiertagen an mehrere Berliner Geistliche gesandt; sie enthielten die Ankündigung, daß in der Sylvesternacht in einigen Kirchen Dynamitattentate verübt werden sollen. Natürlich wurden die Briefe sofort an die Polizeibehörde gesandt und die Kirchen wurden dann auch an dem Sylvesterabend wie am Neujahrstage von Beamten in Civil in Observation genommen. Die Polizei hält die Sache mehr für einen Streich, als für einen wirklich geplanten gefährlichen Sprengversuch.

Die vorbereitenden Arbeiten zur obligatorischen Einführung von Landwirtschaftskammern sind mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft, deren Schwerpunkt in der außerordentlichen Verschiedenheit der Verhältnisse der einzelnen preußischen Provinzen ruht. Es läßt sich zur Zeit noch nicht absehen, ob und in wie weit es gelingen wird, die hervortretenden Schwierigkeiten zu überwinden; daß aber dem Landtag eine bezügliche Vorlage zugehen werde, ist nicht zu bezweifeln.

In Baden scheint man ernsthaft gewillt, im Reichstag zum Tabakfabrikatsteuergesetz im Interesse der Tabakbauer eine Erhöhung des dort nach Aufhebung der bisherigen Inlandsteuer in Aussicht genommenen Zollsatzes auf ausländische Tabake zu beantragen. Das offiziöse Organ der badischen Regierung, die „Badische Corresp.", bringt abermals eine „Zuschrift", in der dieser Gedanke vertreten wird. Der Preis der billigen ausländischen Sorten sei so gesunken, daß das bisherige Verhältnis an Zoll und Steuer kein Schutz sei und für die theuren Sorten komme der gegenwärtige Zoll erst recht nicht in Betracht. Die Zuschrift schließt: „Soll die Fabrikatsteuer für den Producenten annehmbar gemacht werden, so ist ein Schutz-Zoll von mindestens 30 bis 40 Mk. pro Centner aufrecht zu erhalten. In diesem Falle würde auch dem Fiscus ein Zollausfall von 16 Millionen erspart werden, welcher Betrag zu entsprechender Ermäßigung der etwas hoch gegriffenen Fabrikatsteuersätze verwendbar gemacht werden könnte."

Zur vollständigen Unterdrückung der Meuterei in Kamerun hat das Ober-Kommando der Marine folgende Maßregeln getroffen: Es wird aus beiden Seebataillonen eine Kompagnie in Stärke von 1 Hauptmann, 1 Premier-Leutnant, 2 Sekond-Leutnants, 1 Arzt und 120 Mann gebildet, welcher 1 Lazareth-Gehilfe und 1 Zahlmeister-Aspirant beigegeben werden. Diese Kompagnie wird in Wilhelmshaven formiert und mit einem noch zu ermietenden und am 7. d. Mts. hier eintreffenden Privatdampfer (dem Dampfer „Admiral") nach Kamerun befördert werden. Die Kompagnie erhält Tropenausrüstung und die für die Verwendung in den Tropen erforderlichen Gegenstände mit. Die Dauer des Kommandos wird voraussichtlich nur einige Monate betragen. — Eine Abtheilung des ersten Seebataillons in Kiel in Stärke von 80 Mann wurde bereits am Mittwoch zur Beförderung nach Kamerun mobil gemacht und nach Hamburg gebracht. Dieselbe soll dann durch Mannschaft des zweiten Seebataillons von Wilhelmshaven auf 120 Mann verstärkt werden.

Von unterrichteter Seite teilt man der „Voss. Z." mit, daß die Vorgänge in Kamerun zu verhindern gewesen wären, wenn das dort stationirte Kriegsschiff „Hyäne" Kamerun nicht verlassen hätte. Ein Teil der meuterischen Dahomeyleute war seinerzeit durch von Gravenreut aus der Gefangenschaft befreit und ausgelöst worden. Diese sollten nun die Freikaufssumme in Kamerun abverdienen. Während nun die anderen ihren Sold regelmäßig erhielten, hielt man den Freigekauften den Sold zurück. Durch diese Handlungsweise gerieten diese in Unwillen und verlangten die Auszahlung ihres Lohnes. Diese Gährung kam zum Ausbruch, als sich die „Hyäne" von Kamerun entfernt hatte; der Assessor Riebow fiel den Schwarzen als erstes Opfer in die Hände.

Da die Unruhen auf Sizilien immer größeren Umfang nehmen, hat die italienische Regierung den Belagerungszustand über die Insel verhängt. Nachdem schon die Garnisonen der Insel erheblich verstärkt und dem Oberkommandierenden General Morra nahezu dictatorische Vollmachten übertragen worden waren, ist nunmehr ein weiterer Truppenschub beschlossen worden. Dem „Esercito Italiano" zufolge wird auf Grund der Ermächtigung des Königs die gesamte Klasse der Dispositionsurlauber der ersten Kategorie des Jahrgangs 1869 einberufen. Der Kriegsminister, der schon am 24. Dezember 12 000 Mann der genannten Klasse aus den Armeekorpsbezirken von Verona, Neapel und Rom zum 5. d. M. einberufen hatte, hat soeben infolge eines Beschlusses des Ministerrates zum 8. d. M. weitere 12 000 Mann derselben Kategorie aus den Korpsbezirken von Bologna, Ancona und Bari unter die Waffen gerufen, die bestimmt sind, die Regimenter Siziliens zu verstärken. Die dortige Militärmacht wird dadurch auf 40 000 Mann vermehrt. Sie soll unter Aufhebung der Militärbezirke in beweglichen Kolonnen formirt werden, um überall, wo Bedarf, schnell verwendbar zu sein. General Morra hat allerdings gemeldet, daß die Ordnung in Sizilien fast überall wieder hergestellt sei, es würde jedoch im Hinblick auf die große Anzahl der Punkte, die von der Bewegung ergriffen seien, eine Truppenverstärkung nötig sein, um Blutvergießen zu vermeiden.

Nach Depeschen aus Palermo wurden bei dem Aufruhr in Pietraperzia am 1. d. M. acht Meuterer getötet, sowie ein Kind, und 15, sämtlich Landleute, verwundet, von den Soldaten ist einer schwer verwundet, elf leicht verletzt. Der Anblick der Ortschaft ist ein überaus trauriger. Die Straßen sind völlig verlassen, zahlreiche Patrouillen haben alle Ausgänge besetzt. Bei der Feuersbrunst in Salemi am 1. d. M. wurde das Klubhaus der „Buoni Amici", die Bureaus des Notars Baviera, die Volksbank und andere Gebäude zerstört. Die Flammen sind 15 Kilometer weit sichtbar. In Mazzoara sind die Magazine geschlossen; der Anblick ist trostlos; es herrscht große Bewegung. In Gibellina umringten 34 Soldaten das Bürgermeisteramt, um die Inbrandsteckung desselben zu verhindern. Der Prätor Casapinta aus Palermo begab sich auf die Straße um Ruhe zu stiften, wurde aber von bewaffneten Meuterern getötet, worauf die Truppen Feuer gaben. Um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern, verließ das Militär den Platz. Wie es heißt, sind fünf Meuterer getötet und fünf verwundet.

Zu den Maßnahmen gegen die Anarchisten liegen folgende Meldungen vor: In Paris wurde am Mittwoch Nachmittag der Schriftsetzer Cabot, bei welchem den flüchtigen Paul Reclus betreffende Schriftstücke gefunden wurden, verhaftet.

Der in Saragossa verhaftete Anarchist Salvador Franch hat eingestanden, daß er allein der Urheber des im Teatro Liceo ausgeführten Attentates sei. Der Zustand Salvadors, welcher sich eine Kugel in den Unterleib geschossen hatte, ist sehr bedenklich. — In Barcelona wurden in der Nacht zum 2. Januar die zehn Anarchisten Codina, Ripoll, Berezuela, Siverol, Sabat, Archs, Fontanals, Carbonell, Sogas und Fruitos aus dem Stadtgefängnis auf die Festung Montjuich gebracht. Dem Vernehmen nach werden dieselben, weil sie Mitschuldige des Attentats Pallas sein sollen, vor das Kriegsgericht gestellt. Nunmehr sind sämtliche am Liceo-Attentat beteiligte Anarchisten abgefaßt.

Infolge der Hetzartikel französischer Blätter in der Affäre von Aigues-Mortes herrscht in ganz Italien eine dumpfe Erregung gegen Frankreich. In allen größeren Städten waren für vorgestern Abend franzosenfeindliche Kundgebungen geplant. Der Ministerpräsident Crispi, der neue diplomatische Verwickelungen mit Frankreich befürchtet, erteilte allen Präfecten sofort telegraphisch die strengsten Anweisungen, jede derartige Kundgebung zu verhindern.

Zur Lage in Brasilien kommt die Nachricht von einer Intervention der fremden Kriegsschiffe. Nach Meldungen aus Pernambuco haben die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe dem Admiral de Gama erklärt, sie würden einer neuen Beschießung der Stadt Rio entgegentreten, so lange die Handelsschiffe keinen Ankerplatz zum Einnehmen oder Löschen der Ladung hätten, wo keine Gefahr für dieselben bestände. — Eine anderweit nicht bestätigte Meldung bringt der „New-York-Herald" aus Montevideo. Danach soll der Führer der aufständischen Flotte, Admiral Mello schwer verwundet sein und sich zur Behandlung nach Montevideo begeben haben. Seine Wunden sollen von Granatsplittern herrühren, die er erhielt, als der „Aquidaban" nächtlicher Weise aus dem Hafen von Rio de Janeiro segelte. In der Provinz Rio Grande de Sul haben die Insurgenten weitere Fortschritte gemacht. Nach in Paris vorliegenden Nachrichten marschirten die Aufständischen nach Santa Anna, das von den Regierungstruppen verlassen worden ist.

Vermischtes.

Berlin, 4. Jan. Aus Bunzlau kommt die Nachricht, daß ein anscheinend bedeutender Fahrkartenschwindel entdeckt worden sei. Es soll sich um die Strecke Kohlfurt-Berlin handeln und ein Schaffnerprozeß bevorstehend sein.

Kassel, 4. Jan. Vorgestern fuhr der Schnellzug 8 vor Bahnhof Gotha auf den Güterzug 504 auf. Von den Reisenden ist Niemand, von den Beamten ein Bremser verletzt, von den Güterwagen sind 3 entgleist und stark beschädigt.

Koblenz, 4. Jan. Der Trajektbetrieb Bingerbrück-Rüdesheim ist heute wegen Eisganges eingestellt worden.

Bremen, 4. Jan. Das Eis der Weser steht bei Bremen seit 4 Uhr Nachmittags. Die Schiffahrt auf der Oberweser ist geschlossen, das Fahrwasser der Unterweser wird nach durch Eisbrechdampfer offen gehalten.

Thorn, 4. Jan. Auf der Nogat ist bereits Eisstand eingetreten. Auch auf der Weichsel ist so starker Eisgang, daß die baldige Bildung einer festen Eisdecke zu erwarten ist.

Wien, 4. Jan. Ueber die deutsche Abteilung der in Chicago abgehaltenen Weltausstellung äußerte sich der gestern hier eingetroffene österreichische Kommissar, Generalconsul Balutscheck, dahin, daß unter allen ausstellenden Staaten Deutschland der erste Preis gebühre, da es was Gediegenheit und Geschmack in der Ausführung der einzelnen Objecte anbelangte, selbst Frankreich, welches ebenfalls Alles aufgeboten habe, überflügelte.

Triest, 4. Jan. Seit gestern früh herrscht eine wütende Bora. Die Theater blieben geschlossen, 50 Personen verunglückten, die meisten erlitten schwere Arm- und Beinbrüche. Am Karst herrscht ein furchtbarer Schneesturm. Die Züge langen verspätet an. — Die Hofjagd in Neuburg wurde wegen der Kälte eingestellt. Der Kaiser kehrt Abends mit seinen Gästen zurück.

Rom, 4. Jan. Seit heute früh herrschen starker Schneefall und große Kälte. Die telegraphische Verbindung mit den Südprovinzen und Sizilien ist unterbrochen.

Nizza, 4. Jan. Hier wurden 18 neue Verhaftungen, größtenteils von Italienern, vorgenommen.

Paris, 4. Jan. Die Suche nach Anarchisten wurde gestern Abend und in der Nacht fortgesetzt. Hier und in den Provinzen fanden zahlreiche Verhaftungen statt. In Marseille wurden 50 Anarchisten verhaftet und außerdem ein großer italienischer Anarchistenclub entdeckt. Von den in Paris weilenden 80 000 Italienern sollen in den nächsten Tagen sehr viele ausgewiesen werden.

Im Departement Doubs wurden drei Anarchisten verhaftet. Bei den Haussuchungen wurden große Mengen Materials zur Fabrikation von Dynamitbomben vorgefunden.

Schlittschuhlaufende Kinder entdeckten gestern eine Kiste Dynamit, deren Untersuchung ergab, daß sie von dem soeben verhafteten Anarchisten Bras, auch Ravachol genannt, herrührt.

St. Etienne, 4. Jan. In der vergangenen Nacht wurden wiederum 5 Verhaftungen vorgenommen. In Grenoble ist bei der Frau eines Anarchisten ein förmliches Lager von Dynamit entdeckt worden.

Ein schweres Eisbahnunglück hat sich am Neujahrstage in Kottbus ereignet: Im Auftrage der Stadt war eine mit einer Quelle versehene umfangreiche Bodenvertiefung zu einer öffentlichen Eisbahn hergerichtet worden. Auf der schwachen Eisdecke, unter der das Wasser bis zu drei Meter Tiefe aufgestaut war, tummelte sich am Neujahrstage eine große Menge Kinder, als plötzlich um 2½ Uhr nachmittags das Eis über der Quelle in weiter Ausdehnung brach und etwa 25 bis 30 Kinder in die Tiefe sanken. Auf das erschütternde Hilferufen sprangen einige Erwachsene in die eisige Fluth und die hauptsächlichste Rettungsarbeit that ein schon bejahrter Mann, der mit selbstloser Aufopferung bis an den Hals in das Wasser ging und in unermüdlicher Thätigkeit gegen zwanzig Kinder auf das Trockene schaffte. Er konnte es aber nicht verhindern, daß doch zwei Kinder, der dreizehnjährige Sohn des Kesselwärters S. und der etwa elf Jahre alte Sohn eines Schneiders B. ertranken. Sie wurden nach langem Suchen erst aufgefunden, als von einer benachbarten Fabrik ein Kahn herbeigeschafft und in das Wasser gelassen war, und vom Kahne aus dann mittelst Haken der Grund des Wassers abgesucht wurde.

In früheren Zeiten wurden am Neujahrstage außer der Parole noch besondere königliche Parolebefehle an die Offiziere ausgegeben, unter denen diejenigen aus der Zeit Friedrichs des Großen die Verhältnisse der damaligen Zeit scharf beleuchten. Ein solcher vom Jahre 1781 lautet: „Ihro Majestät der König lassen alle Herren Offiziere zum neuen Jahre gratulieren, und die nicht so sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern." Am 2. Januar 1783 wird folgende charakteristische Gratulation bekannt gegeben: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Herren Offiziers vielmals zum neuen Jahr gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie künftig ihnen auch gratulieren können."

Voraussichtliches Wetter.

6. Jan.: Meist heiter, trocken, strenge Kälte.
7. Jan.: Wechselnd bewölktes Wetter mit etwas gelinderem Frost.

---

190. Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

In der 1. Klasse der am 3. Januar Vormittags angefangenen Ziehung fielen:

4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5101 15416 65990 91452.

In der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 30000 Mk. auf 104577, 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 41958 87771, 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 64778, 87846, 2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 52845 87503, 2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 61306 189297.

Berlin, 4. Januar:

In der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 166791, 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 145951, 1 Gewinn von 500 Mk. auf 45264.

Nachmittagsziehung.

1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 10281, 2 Gewinne von 1500 Mk. auf 48048 128681.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Geehrter Herr Redakteur!

Im Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung lese ich, daß die Erhöhung der Mitgliederzahl wieder abgelehnt worden ist. Ich begreife nicht, wie man sich dem widersetzen kann. Man sollte doch meinen, die Stadtverordneten wären froh, wenn ihnen von der großen Verantwortung, die auf ihnen liegt, etwas abgenommen würde, was doch durch Vermehrung der Mitglieder geschähe. Außerdem schreibt doch die Städteordnung vor, daß eine Stadt mit 20 000 Einwohnern 30 Stadtverordnete haben soll. Warum widersetzen sich denn die jetzigen Stadtväter dieser klaren Vorschrift? Haben sie wohl Angst, daß bei einer Vermehrung der Mitglieder ein neuer Geist unter ihnen einziehen könnte? — Bitte, veröffentlichen Sie doch die Namen der acht, welche für Vermehrung gestimmt haben, damit man sich bei einer Neuwahl danach richten kann.

Ca. 1500 St. Ball-Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe — v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. [ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.] **Seiden-Masken-Atlasse 75 Pf.** per Meter. **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k.u.k. Hofl.) Zürich.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

Epiphaniasfest.
Kollekte für die Heidenmission (Rh.-Westf. Miss.-Ges.)

Münsterkirche.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst im evang. Vereinshause.

Neustädter Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde.

Radewiger Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre.

Stiftberger Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2½ Uhr: Versammlung des Jünglings- u. Jungfrauenvereins.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Wochen-Gottesdienste.
Dienstag Abend 8¼ Uhr im evang. Vereinshaus: Bibelstunde.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls in der Münsterkirche.

Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, heute Nacht 4½ Uhr nach fünftägigem schwerem Leiden, meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Marie Wittenbreder

geb. Kartelmeier

zu sich in die Ewigkeit abzurufen, was wir allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Heinrich Wittenbreder,
Maurerpolierer
Kinder und Schwiegervater.

Herford, 4. Jan. 1894.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Januar, mittags um 1 Uhr vom Trauerhause, Göbenstraße aus statt.

Vortrag

Kapelle — Rennthorwallstraße.
Thema: **Die Zeichen der letzten Zeit.**
Sonntag, nachmittags 5 Uhr.
Zutritt frei!

Christl.-vaterländ. Männerverein.

Sonntag, den 7. Januar, abends 6 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, Rechnunglegung und Besprechung sonstiger wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22./11. 1888 werden alle **im Jahre 1874** geborenen männlichen Personen, welche Angehörige eines zum Deutschen Reiche gehörenden Staates sind und sich im hiesigen Stadtgebiete aufhalten, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar d. J.** auf unserem Haupt-Bureau (Rathaus-Zimmer Nr. 1) in den **Vormittags-Stunden von 8½ bis 12 Uhr,** behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle **unter genauer Angabe der Wohnung nach Straße und Haus-Nr.** anzumelden.

Die auswärts Geborenen haben ihren Geburtsschein vorzulegen.

Es wird hierbei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Geburtsscheine für die **bis zum 30. September 1874** incl. geborenen Militärpflichtigen von den zuständigen **Pfarrämtern,** hingegen die Geburts-Scheine für die **am 1. Oktober 1874** und später Geborenen von den zuständigen **Standesämtern** kostenfrei ausgestellt werden.

Dieselbe Aufforderung ergeht an sämtliche Militärpflichtige der älteren **Jahrgänge,** über welche eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. **Diese haben ihren Losungsschein vorzulegen.**

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, dieselben innerhalb des oben genannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Wer die Anmeldung unterläßt, verfällt nach § 25 Nr. 11 der Wehr-Ordnung in eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen.

Herford, den 3. Januar 1894.

Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind wiederum Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1889 über die Benutzung des städtischen Schlachthofes vorgekommen, insonderheit ist versucht, ein ungeborenes Kalb ohne Wissen des Schlachthof-Inspektors von dem Schlachthof mitzunehmen. — In Zukunft werden die Namen derjenigen Schlachtermeister, welche gegen den Schlachtzwang und die benannte Polizei-Verordnung verstoßen, rücksichtslos bekannt gemacht werden.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

Frischer
Nordern. Schellfisch.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Musik.

Gründlichen, konservatorischen Unterricht für Violine erteilt
Georg Hochmuth,
Konzertmeister.
Gefl. Offerten Brüderstr. 350.

Losungen der Brüdergemeinde
für 1894
zu haben bei **Martin Herrmann.**

Der großen Kälte wegen bleibt meine Badeanstalt bis auf Weiteres geschlossen.
Carl Bauer.

Noch zu haben
Harzer Kanarienvögel
(hochfeine Roller) beim **Gastwirt Geilker.**
Hüttemüller, Vogelhändler.

Drei anständige Leute können billiges gutes
Logis
haben.
Näheres unt. 100 in der Exp. ds. Bl.

Der von Frl. Strabelzi benutzte
Laden nebst Wohnung
ist vom 1. April cr. ab anderweitig zu vermieten.
Joh. Wehmeyer, Gehrenberg 322.

Eine Wohnung
von 4—5 großen, hellen Räumen nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermieten.
C. Schnatmeier, Triebenstr. 454.

Gesucht
junge Mädchen
aus guter, bürgerlicher Familie zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes.
Ferner gesucht ein junger kräftiger
Hausbursche,
als zweiter.
Central-Hotel.

1 Arbeitsfrau
für die Morgenstunden per sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.

Zu Ostern suche für meine Buchdruckerei einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Martin Herrmann.

Import von
feinstem
chinesischen
Thee.

Ächter Souchong-Thee I
" " II
" " III
Congo-Thee
Pecco-Thee
Hyson grüner-Thee, garantiert rein, da selbst importiert zu billigsten Preisen.
Cacao, feinste Marken holländischer und deutscher Firmen.
Insbesondere offeriere hies. **Cacaos** in bester Qualität.
Sämtliche Gewürze in feinster Ware.
Für die gemahlenen Gewürze übernehme die Garantie absoluter Reinheit, da ich dieselben auf eigener Mühle mahlen lasse.

Drogerie
Adolf Müller,
Herford, Gehrenberg.

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Creme u. Creme-Seife entfernt alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte und erhält den Teint bis in's hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. Keine Schminke. (Preis M. 1,10 u. 2,20), (Creme-Seife 50 Pfg.) Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und achte genau auf die Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn,** Parf. **Nürnberg** In Minden bei **Petri Gebrüder,** Backerstr. 36

In meinem Laden hat jemand eine Scheere liegen lassen. Verlierer wird gebeten, dieselbe abzuholen.
Martin Herrmann.

Central-Hotel, Herford.

Hamburger Küche.
Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch im Abonnement
Mark 1.— ohne Weinzwang.
Ausserdem vom 1 Januar ab
table d'hôte.
Carl Eggers.

Krokodil.
Sonnabend: Generalversammlung mit Verlobungsbräu.

Junge starke Hasen.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Feinste
Gutsbutter
empfiehlt
Georg Werner.

Reisfuttermehl,
von **3 Mk.** an, nur waggonweise.
G. A. O. Lüders, Dampfreismühle, **Hamburg.**

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 9. Januar, nachmittags 2 Uhr, läßt der Kolon **Beek, Elverdissen**
zirka 45 Haufen Buchen-Brennholz, mehrere dicke Buchen zu Nutzholz und zirka 20 Haufen Braken
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
G. Linnenbrügger.

Zum 1. April ist eine große
Wohnung,
bestehend aus 8 hellen Räumen, nebst großer Küche mit Pumpe, großem Keller und Bodenraum zu vermieten.
J. H. Reckendorf, Ratskeller.

Ungarisches Tafelgeflügel,
feinste Ware, mit türkischem Weizen gemästet, frisch geschlachtet u. sauber gerupft, versende franco in 5 Kilo-Postkörben zum Preise wie folgt: **Hühner, Kücken, Gänse** M. 5,50, **Enten, Puter** M. 6,—, feinsten ungarischen **Schinken,** 5 Kilo M. 7,—. Alles gegen Postnachnahme.
Johann Reichl,
Karolyfalva (Ungarn).

Gandersheimer Sanitätskäse.

Zur Eröffnungsfeier des Central-Hotels

beabsichtige ich am **Sonnabend, dem 6. Januar, abends 8 Uhr** ein

Festessen mit Tafelmusik

(Couvert Mk. 3.—) zu veranstalten.

Indem ich mir erlaube, die geehrten Gäste hierzu ganz ergebenst einzuladen, bemerke ich, daß die Liste zum Einzeichnen im Restaurant des Central-Hotels ausliegt.

Carl Eggers.

Restaurant zum Bürgerbräu

Alter Markt (bisher M. Hoppe).

Sonnabend, den 6. cr., abends 8 Uhr:

Eröffnungsfeier.

Ein geehrtes Publikum bitte um recht zahlreichen Besuch und werde mich bestreben, mir das Wohlwollen meiner werten Gäste durch aufmerksame Bedienung und gute Getränke und Speisen zu erwerben.

Ernst Hoffmann.

Kathol. Männerverein.

Generalversammlung

Sonntag, den 7. Januar cr., nachmittags 4½ Uhr
im Vereinslokale bei H. Brinkmann.

Tagesordnung:
Verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten.
Die Vereinsmitglieder werden ersucht, alle zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft, Herford.

Die Feier des

Winterfestes

findet am **Sonntag, den 7. Januar 1894** statt.
Nachmittags 3½ Uhr: **Anfang des Konzertes.**
Abends 8 Uhr: **Anfang des Balles.**

Die **Mitglieder** der Schützen-Gesellschaft sowie deren **Angehörige,** soweit letztere nicht verpflichtet sind selbst Mitglied zu sein, haben freien Zutritt u. laden wir dieselben zu recht zahlreichem Besuch hierdurch freundlichst ein.

Fremde, sofern dieselben durch Mitglieder eingeführt werden, können ebenfalls am Feste teilnehmen und beträgt das Eintrittsgeld für dieselben:
zum Konzert à Person Mark 0,50.
„ Ball für Herren „ 1,50.
„ Damen „ 1,00.

Einheimische, die nicht Mitglied unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.

Die Musik wird von der Herforder Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Düngel ausgeführt.

Herford, den 28. Dezember 1893.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Kaufm. Verein, Herford.

Sonnabend, den 13. Januar cr., abends 8½ Uhr anfangend:

Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert, theatralischen Aufführungen, Festessen u. Ball.**

Liste zum Einzeichnen der einzuführenden Damen und Herren liegt bis Donnerstag abend im Bürgerverein auf.

Das Komitee.

Sonnabend abend: **Vereinsabend.**
Ballotage.

---

500 Pfund Wolle

werden, so lange der Vorrat reicht, zu **sehr billigen Preisen** verkauft bei

H. Stute, Höckerstraße.

Am Freitag, dem 12. Januar cr.,

nachmittags 1 Uhr

werden im „Kuhkampe"
60 Haufen dickes Buchen-Brennholz, drei dicke Buchen, 1 Birke für Holzschuhmacher u. zirka 100 Tannen zu Balken, Sparren und Leiterbäumen geeignet an den Meistbietenden verkauft.

Brake II, den 2. Januar 1894. **Ed. Pahmeyer.**

Da ich demnächst mein elterliches Haus beziehen werde, beabsichtige ich mein

Wohnhaus

mit dahinterliegenden **Lagerplätzen,** großen **Schuppen** und **Stallung** für **4 Pferde** mit **Bodenraum,** im ganzen oder geteilt per 1. April oder früher zu verpachten.

Herford. **Adolf M. Ganz.**

A. Bücker, prakt. Bandagist
Herford, Bäckerstraße
fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter sowie Maschinen geg. Verkrümmung des Rückens, der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.

Rechnungs-Formulare

fertigt schnell, sauber und billig an

die Buchdruckerei von Martin Herrmann.

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät.

Im Rechnungsjahre **1892/93 waren bei der Sozietät versichert:** auf Gebäude 1 150 197 590, auf Mobilien 356 303 560, zusammen **1 506 501 150 Mark** gegen 1 430 709 780 Mark im Vorjahre. An Beiträgen wurden ausgeschrieben **2 473 559 Mark.** Für **Brandschäden** waren in 1061 Fällen **2 692 760 Mark** zu zahlen, das ist über 1 Million Mark mehr, als im vorigen Jahre. In Folge dieser ganz außergewöhnlichen, hauptsächlich durch die anhaltende große Dürre herbeigeführten Verluste schließt die Rechnung mit einem Fehlbetrage von 415 079 Mark ab. Derselbe ist aus dem Reservefonds gedeckt. Trotz dieses ungünstigen Ergebnisses erhielten die Versicherten aus dem vorsorglich angesammelten Dividendenfonds auch im laufenden Jahre eine **Dividende** im Betrage von 15% der Gebäude- und 20% der Mobiliar-Versicherungs-Beiträge und haben sie damit seit 1880 insgesammt bereits rund 3 903 000 Mark zurückerstattet erhalten. Im **Dividendenfonds** verbleiben noch **656 000 Mark.** Der **Bestand** des **Reservefonds** ist **2 585 000 Mark.** Die **Beitrags-Reserve** für mehrjährige Vorauszahlungen beträgt **262 949 Mark.**

Zur **Hebung des Feuerlöschwesens** und zur Beseitigung von Strohdächern in besonders dadurch gefährdeten Ortschaften wurden 37 663 Mark verwendet. Insgesammt sind seit 1881 den Gemeinden zu Feuerlöschzwecken rund 381 778 Mark und zur Beseitigung von Strohdächern 34 457 Mark beigesteuert worden. Zu den von der Provinzial-Verwaltung gegründeten und von der Sozietäts-Direktion unentgeltlich verwalteten **Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse** wurde ein Jahres-Beitrag von 3994 Mark gezahlt und hat letztere damit während der 8 Jahre ihres Bestehens bereits 43 639 Mark von der Sozietät erhalten.

Die Provinzial-Feuer-Sozietät, welche als Provinzial-Institut die Aufgabe hat, den Eingesessenen der Provinz eine solide Versicherung ihres Besitzthums gegen Verlust durch Brand 2c. unter möglichst günstigen Bedingungen zu gewähren, die Interessen der Hypothekengläubiger bei Versicherung der verpfändeten Gebäude auf's Vollkommenste zu sichern, zur Hebung der Feuersicherheit und des Feuerlöschwesens thunlichst mitzuwirken und auf diese Weise zur Förderung des Gemeinwohls der Provinz beizutragen, versichert **Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art** (Möbel, Waaren, Ernte), gegen Brand, Blitzschlag und Leuchtgas-Explosion, auf besonderen Antrag auch gegen Dampfkessel-Explosion. Der Eintritt in die Sozietät kann jederzeit erfolgen. Anträge und Anfragen sind an die in allen Verwaltungs-Bezirken angestellten Sozietäts-Kommissare zu richten.

Münster, im Dezember 1893.

Die Direktion.
F. v. Noël.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radical mit **dem Kopf,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzeln u. Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur; vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen.

Adresse: **G. Holzwart, Frankfurt** a. M., Altkönigstraße.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang. Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen.

Winter-Schuhwaren.

Größtes Lager.

Bäckerstr. 667. J. Reinecke. Bäckerstr. 667.

Zu den in meinen Schaufenstern verzeichneten billigen Preisen empfehle:

Meltong-Pelzstiefel
und
Gummi-Pelzstiefel.
Meltong-Zugstiefel
und
Schnür-Stiefel.
Meltong-Pantoffeln
gesteppt und in Lasting.
Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Pantoffeln.
Ballschuhe,
Brautschuhe
in Seide und Leder.

Turnschuhe
für Herren, Damen und Kinder.

Extra Schulstiefel für Knaben und Mädchen, geknöpft u. geschnürt.

Kniestiefel, Stulpstiefel, Reitstiefel
zur Jagd.

Haarkalbleder, das Beste für kalte Füße.

Jagdschnürschuhe, Schaftstiefel, Zugstiefel
mit Doppelsohlen.

Anfertigung nach Mass innerhalb 8 bis 10 Tagen.

Fangkäfige

mit Abteilung für Lockvogel 1,50 Mk.
Fangkörbe selbstthät. für Massenfang der Sperlinge 3,— Mk.
Schlagnetze für kleine Vögel 1,50 „
Schlagnetze „ Drosseln 2,50 „
Schlagnetze „ Krähen 3,50 „
Zwirnnetze per □-Meter 1,— „
Vogelleim, Büchse 50 Pfg.
(Bei Einsendung von 1 Mark in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung von 2 Büchsen Vogelleim.)

Selbstthätige Kaninchenfalle

zum Massenfang der wilden Kaninchen etc., auch für Hasen, Rebhühner, wilde Fasanen, sowie für Katzen etc. p. Stück 6 Mk. versenden per Nachnahme

Gebr. Jansen in M.-Gladbach
(Rheinland.)
Preisliste über Fanggerätegratis u. franko.

Zur Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. — Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden."

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in der **Drogerie** von **Carl Meves, Herford.**

Aechte
Frankfurter Würstchen,
stets frisch.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Filiale H. Grote

Herford Gehrenberg
empfiehlt

Präparierte amerik. Hafergrütze
Hafermehl
Grünkernmehl
Grünkern
Hohenlohesche Präserven
Tabletten für Erbsensuppe
„ „ Kartoffelsuppe
„ „ Grünkernsuppe
„ „ Reissuppe
„ „ Tapioccasuppe
Citronen
Delicateß-Rollmöpse
Sardinen
Limburger Käse
ächt bayr. Bierkäse
Neheimerkäse
Kräuterkäse
Harzkäse
feinste Süßrahm-Margarine zu 80 Pf.
rohe u. geröstete Kaffee's in auserwählten Qualitäten nach Bonner und Wiener Methode
Plockwurst
Sult. Rosinen per Pfd. 25 Pfg.
Elemé-Rosinen „ „ 25 „
Corinthen „ „ 28 „

Kieler Sprotten, Bücklinge.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Brinkmanns Restaurant

Herford.
(Inh.: **Gustav Venker**).
Vor dem Rennthor in nächster Nähe der Stadt.

Angenehme Restaurationslokalitäten.
Geräumiger Saal mit Bühne
für Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr zu empfehlen.

Kegelbahn. Panorama.
ff. Felsenkellerbier.
Anerkannt feinen Café.
Exquisite Weine. Gute Speisen.

Für **Hochzeiten** liefert jedes gewünschte **Menu** bei billigster Berechnung, sowie bei kleineren Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften hält sich unter Zusicherung coulantester und aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen

Gustav Venker.

Frische grüne Heringe

bei

H. Hauch.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Gedenket der hungernden Vögel!

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.